

3. Erziehung

Ebenso wichtig wie die Vermittlung von Wissen ist die Wahrnehmung unseres Erziehungsauftrages. Zu einer optimalen Vorbereitung sowohl auf den Arbeitsmarkt als auch für die Lebensplanung gehört soziales Lernen mit der Basis eines positiven sozialen Umfelds in der Schule..u gewährleisten der heutigen ZeitBasis eines positiven sozialen Umfelds in der Schuleutigen Zeit
Elemente dafür sind: Klassenlehrer-Prinzip, Ganztagsbetreuung, angenehme Raumgestaltung, Pausen- und Schulhofgestaltung nach den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler, gemeinsame sportliche Aktivitäten, Sport- und Schulfeste, Klassenfahrten und Ausflüge, etc. Im Mittelpunkt steht die Stärkung von sozialen Fähigkeiten.

3.1. Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist ein sozialpädagogisches Angebot, das mit Hilfe von sozialpädagogischen Handlungsweisen/ Methoden und Kooperation mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen soll.

Seit dem Schuljahr 2003/ 2004 sind an unserer Schule Sozialpädagogen fest angestellt, die u.a. ein Beratungs- und Hilfsangebot für alle Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer anbieten. Dieses Angebot beinhaltet Gespräche über:

- schulische Fragen (Konflikte mit Lehrerinnen/ Lehrern, Mitschülerinnen/ Mitschülern, Leistungsprobleme,...)
- Fragen im privaten Umfeld (Familie, Freunde, Beziehung, Erziehung,...)
- Fragen der Lebens-/ Zukunftsplanung

Gemeinsam mit den Betroffenen wird versucht neue Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Es besteht die Möglichkeit, die Umsetzung der Lösungsmöglichkeiten begleitend sozialpädagogisch zu unterstützen und je nach Situation Kontakte zu Beratungsstellen, Jugendhilfedienst, ärztlichen Beratungsstellen, Gesundheitsamt, Sozialamt, usw. herzustellen.

Weiterhin findet durch die Sozialpädagogen eine morgendliche Abfrage der Anwesenheit der Schülerinnen und Schüler statt. Die Eltern der fehlenden Schülerinnen und Schüler werden, wenn sie ihr Kind nicht krankgemeldet haben, telefonisch über das Fehlen ihres Kindes informiert. Ist auffällig, dass eine Schülerin/ein Schüler häufig fehlt, wird den Eltern eine Beratung angeboten bzw. weitere Schritte eingeleitet. Sind die Eltern nie zu erreichen, erfolgt ein Hausbesuch.

Neben dem Beratungsangebot bietet Schulsozialarbeit eine breite Palette zur Mitgestaltung des Schullebens; weitere Aufgaben von Schulsozialarbeit sind:

- Projektarbeit
- Pausen- und Freizeitangebote
- Planung und Durchführung von Schulveranstaltungen (Klassenfahrten, Klassenausflüge, Schulfest, Tag der offenen Tür,...)
- Soziales Kompetenztraining
- Stadtteilarbeit
- Mitarbeit im Förderverein

3.2 Soziales Kompetenztraining

Soziale Kompetenz ist die Fähigkeit, soziale Situationen wahrzunehmen, sie sachgerecht zu strukturieren und sich in verschiedenen Situationen angemessen zu verhalten. Bestandteile von sozial kompetentem Verhalten sind:

- Gestaltung von zwischenmenschlichen Beziehungen
- sachgerechter Umgang mit Konfliktsituationen
- Verantwortungsübernahme für sich und andere

Soziales Lernen soll die Persönlichkeit der Schülerin/ des Schülers stärken und sie/ ihn befähigen sich in Gruppen sozial zu verhalten.

Die Umsetzung erfolgt durch ein Training im Klassenverband durch die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer gemeinsam mit den Sozialpädagogen. Das Lernen erfolgt sowohl durch Übungen (spielerisch das eigene Erleben wahrnehmen) als auch Diskussion und Reflexion. Es sind folgende Bausteine enthalten, die aufgrund der Gruppenstruktur variieren können:

- Kennen lernen (Regeln, wer bin ich, wer sind die anderen)
- Wahrnehmung (eigene -, Fremd-)
- Gefühle (erkennen und ausdrücken)
- Kooperation und Vertrauen (Gruppengefühl)
- Kommunikation (zuhören und ausreden lassen)
- Konfliktlösungen (konstruktiv mit Konflikten umgehen)
- Entspannung (lernen mit Stress umzugehen)

Das Soziale Kompetenztraining startet in der Jahrgangsstufe 5.

Grundlage für die Durchführung sind Elemente aus dem Programm „Lions Quest“ und dem Deeskalationstraining „Wir für uns“.

3.3 Deeskalationstraining

Im Rahmen der präventiven Arbeit mit dem Schwerpunkt Gewalt gibt es an der Hauptschule Scharnhorst verschiedene Projekte, die in Kooperation mit verschiedenen Partnern durchgeführt werden. Wie bereits unter Punkt 2.6

erwähnt, nahm das gesamte Kollegium 2007/2008 an einer dreitägigen Fortbildung zum Thema „Deeskalationstraining“ teil.

3.3.1 Zusammenarbeit mit den JugendkontaktbeamtInnen

Die Jugendkontaktbeamten (Jucops) führen ein zweitägiges Seminar für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Jahrgangsstufe durch. Das Training findet im Klassenverband statt und wird von zwei Jugendkontaktbeamten geleitet. Die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer nimmt beobachtend an diesem Seminar teil.

Zu den Themenschwerpunkten gehören: Beleidigungen, Außenseiterproblematik, Erkennen und Benennen von Gewalt, verbale Konfliktlösung, Erkennen von und Umgang mit Stress und Frust sowie Übungen zur Zivilcourage/ Helferverhalten. Ziel ist das Erkennen und Wahrnehmen von physischer und psychischer Gewalt, die Vermittlung von Wertesystemen und das Schulen kommunikativer Fähigkeiten.

Umgesetzt werden diese Ziele durch Erarbeiten und Erproben von alternativen Verhaltensmöglichkeiten in Gewaltsituationen in Rollenspielen, Diskussionen und Übungen.

Die Jugendkontaktbeamten führen weiterhin eine 90 - minütige Unterrichtseinheit „Prävention“ durch, die bedarfsorientiert und unterrichtsergänzend konzipiert ist. Themen hier können sein: Straftaten und ihre Folgen, Diebstahl, Sachbeschädigung, u.ä.

Im Anschluss an das zweitägige Seminar findet ein Austausch zwischen den Jugendkontaktbeamten und der Klassenlehrerin / dem Klassenlehrer statt.

3.4 Trainingsraum

Die Grundlage für effektives Lernen und optimale Stoffvermittlung ist ein ruhiges Lernklima. Um mit Unterrichtsstörungen umzugehen, ist an unserer Schule seit Herbst 2003 ein Trainingsraum installiert.

Das Konzept des Trainingsraumes verfolgt zwei wesentliche Ziele:

1. Lernbereite Schülerinnen und Schüler müssen die Möglichkeit haben, ungestört zu lernen.
2. Im Unterricht auffällige Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihr Verhalten zu überdenken und dadurch zu verbessern.

Die Schülerinnen und Schüler, die den Unterricht wiederholt stören, verlassen den Klassenraum und gehen in den Trainingsraum, um dort unter Anleitung der betreuenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Störungsverhalten zu reflektieren. Sie machen sich Gedanken über die Störungssituation und versuchen, alternative Verhaltensweisen zu finden, um Störungen auszuschließen.

Es wird ein Plan erarbeitet, der nachher mit der Lehrerin/ dem Lehrer, bei dem/ der die Störung stattgefunden hat, besprochen wird.

Durch das Trainingsraumteam wurde ein Regelkatalog erarbeitet, der festlegt, wie mit mehreren Trainingsraumbesuchen umgegangen wird. Dabei werden die Eltern aktiv eingebunden.

3.5 Streitschlichtung

In der gewaltfreien und selbstverantworteten Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler (Mediation) sehen wir eine weitere Möglichkeit zur Verbesserung des Schulklimas. Lehrerinnen und Lehrer können Konflikte u.a. aus Zeitmangel leider oft nur unzureichend lösen. Meist ist die Konfliktpartei der Verlierer. Frustration kann dann zu Aggression und neuen Konflikten führen. Schülerinnen und Schüler als Mediatoren begleiten die Kontrahenten beim Finden eigener Lösungen, die so aussehen sollten, dass beide Konfliktparteien zufrieden sind.

Weitere Effekte sind:

- die Entwicklung einer positiven Streitkultur
- die Verbesserung der emotionalen Intelligenz
- die Verminderung von Spannungen und Feindseligkeiten
- die Stärkung der Schülerinnen und Schüler durch Übernahme von Eigenverantwortung
- die Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer

Zwei Kollegen haben an einer Fortbildung teilgenommen, die sie befähigt, Schülerinnen und Schüler als Streitschlichter auszubilden. Basierend auf dem „Sunderner Modell“ wird Mediation (beginnend mit dem Schuljahr 2000/ 2001) jährlich nach folgendem Zeitplan im Fach „Praktische Philosophie“ eingeführt:

Zeitraum (von - bis)	Inhalt	Zeitraumen	Zielgruppe
Beginn des Schuljahres bis Beginn der Osterferien	Ausbildung der Schülerinnen und Schüler	eine Schulstunde pro Woche im Fach Prakt. Philosophie	8. Jahrgang
Ende der Osterferien bis zu den Sommerferien	Arbeit der ausgebildeten StreitschlichterInnen	1. + 2. große Pause,	8.-10. Jahrgang
Beginn des Schuljahres bis Beginn der Osterferien	Arbeit der ausgebildeten StreitschlichterInnen	1. + 2. große Pause, eventuell anschließende	8.-10. Jahrgang

		Unterrichts- stunde	
--	--	------------------------	--

3.6 Schulordnung

Mit einer Schulordnung (siehe Anhang), die nicht nur durch ein Aneinanderreihen von Verboten und Geboten gekennzeichnet ist, sondern den Schülerinnen und Schülern notwendige Regeln für ein gemeinsames Miteinander und ein erfolgreiches Lernen einsichtig machen soll, wollen wir Freiräume und Grenzen setzen, an denen sich Schülerinnen und Schüler orientieren können. Dies erfordert ein Verhalten von Lehrerinnen und Lehrern, das ein Überschreiten der Grenzen konsequent ahndet. Nur so können Schülerinnen und Schüler lernen, dass ein Fehlverhalten Folgen hat, für die sie Verantwortung übernehmen müssen.

Individuelle, mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitete Klassenregeln und Benutzerordnungen für die Fachräume ergänzen die Schulordnung.